

BESSER ARBEITEN:

Damit Arbeitgeber ihren Mitarbeitern einen ergonomischen Bürodrehstuhl für das Homeoffice zur Verfügung stellen können, hat Dauphin für seine Stuhlmarke Trendoffice die Aktion „Work it: easy! at home“ konzipiert.



Zwischen Home und Office: kein Entweder-oder

Eine Pandemie kann die Arbeitswelt nachhaltig verändern – das haben die meisten Unternehmen durch Corona von einem auf den anderen Tag erfahren müssen. Schneller als gedacht wurde das Homeoffice zur Normalität für viele Arbeitnehmer. Zugleich musste die Rückkehr ins Büro für einen Großteil der Mitarbeiter sicher gestaltet werden. Smarte Lösungen sind gefragt.

Eines kann man festhalten: Die aktuelle Krise hat der Arbeitswelt einen gehörigen Schub in Richtung Flexibilisierung verpasst. Schließlich fanden sich viele Arbeitnehmer quasi von heute auf morgen plötzlich für mehrere Wochen oder gar Monate im Homeoffice wieder – mit allen Vor- und Nachteilen, die die Heimarbeit mit sich bringt: anfängliche technische und ergonomische Mängel, der fehlende Kontakt mit den Kollegen, andererseits aber auch die Möglichkeit des konzentrierten und selbstbestimmten Arbeitens in den eigenen vier Wänden.

Doch trotz Homeoffice stirbt das Büro keinesfalls aus; in vielen Situationen ist der direkte Kontakt zu den Kollegen nämlich einfach unverzichtbar. Deshalb gilt es, beide Arbeitsweisen zu einem hybriden Konzept, bei

dem teilweise im Homeoffice und teils im Büro gearbeitet wird, zusammenzuführen. Dabei stellt sich die Frage, ob alle Mitarbeiter gleichzeitig im Büro arbeiten können oder ob es beispielsweise Gruppen geben muss, die sich bei der Anwesenheit im Büro abwechseln. Außerdem ist zu klären, ob die Anforderungen an Gemeinschaftsbereiche und Wechselarbeitsplätze erfüllt sind. Nicht zu vergessen: Der Arbeitgeber muss sicherstellen, dass Produktivität und Wohlbefinden im Homeoffice gegeben sind.

Prof. Dr. Dr. Ruth Stock-Homburg, Gründerin des leap in time Labs, die an der Technischen Universität Darmstadt forscht und lehrt und sich mit den Veränderungen der Arbeitswelt beschäftigt, findet sogar, dass sich der aktuellen Entwicklung etwas Positives abgewinnen lässt. Dabei sieht sie zu-

künftig drei zentrale Bereiche: das „Activity Based Working“ mit offenen Tischreihen sowie Raum-in-Raum-Lösungen, die effizientes Arbeiten fördern sollen, das Konzept „Work&Play“, das durch eine individuell gestaltbare Büroumgebung spielerisches Arbeiten und Kreativität unterstützen soll, und das „Smart Living & Working“ – der aktuell bedeutendste Bereich – mit flexiblem Arbeiten, das vermehrt zu Hause stattfindet.

HYGIENISCHE MATERIALIEN

Ganz egal, wo sich die Mitarbeiter befinden, es muss ihnen ermöglicht werden, unter ergonomischen und hygienischen Aspekten ihrer Arbeit nachzugehen. „Wenn sich Mitarbeiter im Zuge von hybriden Konzepten mit flexiblen Homeoffice-Regelungen und gleich-



SICHER: Arbeitsplätze im Großraumbüro müssen sich an die aktuelle Situation anpassen. Das gelingt mit individuell gestaltbaren „modul space“-Elementen, Screens und ergonomischen „X-Code“-Stühlen von Dauphin, deren Armlehnen auf Wunsch mit antimikrobiellem und antiviralem MicroSilver ausgestattet werden können.

zeitiger Büroflächenreduktion künftig häufiger einen Arbeitsplatz teilen müssen, gewinnen hygienische Materialien und individuell anpassbare Einrichtungen an Bedeutung“, davon ist Carolin Frank, Produktmanagerin beim fränkischen Büromöbelhersteller Dauphin, überzeugt. Dauphin setzt deshalb auf Sitzlösungen mit MicroSilver BG, das in Armlehnen, Kunststoffschalen oder Bedienelementen eingearbeitet ist und antimikrobiell und antiviral gegen Viren und Bakterien wirkt.

Auch das Abstandhalten zu den Kollegen im Office bleibt weiterhin wichtig. Höhenverstellbare Tische mit Screens, die nicht nur als

Akustik- und Sichtschutz dienen, sondern auch den nötigen Abstand schaffen, ermöglichen eine individuelle Gestaltung des Wechselarbeitsplatzes. Ergonomische Bürodrehstühle leisten zusätzlich einen Beitrag dazu, dass sich die Mitarbeiter wohlfühlen. „Ich sehe einen Trend hin zu mehr mobilen Möbeln, beweglichen Modulen wie Schutzwänden sowie Lounge- und Cocooning-Möbeln mit denen Einzel- oder Gruppenarbeitsplätze voneinander getrennt werden können“, erklärt Frank. So können auch bereits bestehende Büroeinrichtungen mit flexiblen Elementen nachgerüstet werden.

Dauphin-Geschäftsführer Dr. Jochen Ihring weiß: „Es liegt in der Verantwortung der Unternehmen, auch zu Hause für eine ergonomische Einrichtung zu sorgen. Das Thema Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz steht künftig noch höher auf der Agenda als bisher.“ So fordert das auch die SARS-CoV-2-Arbeitsschutzregel der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA), die den Arbeitgebern etwa eine intensivierte Oberflächenhygiene oder Kontaktreduktion durch Homeoffice nahelegt. Eine Forsa-Studie im Auftrag des Industrieverbands Büro und Arbeitswelt (IBA) kommt zu dem Schluss, dass 36 Prozent der im Homeoffice Beschäftigten in Deutschland zu Hochzeiten der Heimarbeit die ergonomische Ausstattung des Arbeitsplatzes vermissen. 48 Prozent fehlte im improvisierten Heimbüro ein guter Bürostuhl. Trotzdem gaben 74 Prozent der Befragten an, weiterhin die Möglichkeit des flexiblen Arbeitens von zu Hause nutzen zu wollen.



GANZ FÜR SICH ALLEIN:

Trennwände von Cocooning-Möbeln wie die bei Dauphin Reefs gewinnen in Zeiten von Abstandsgeboten und alternativen Einzelarbeitsplätzen an Bedeutung.

HOMEOFFICE-TAUGLICH

Dauphin empfiehlt deshalb für den Einsatz im Homeoffice seinen schnell lieferbaren Drehstuhl „to-strike comfort“ der Marke Trendoffice. Das Modell trägt als Erstes das neu ins Leben gerufene Comfurnacy HO+-Siegel für Homeoffice-Tauglichkeit des leap in time. Die Tester fanden nach sechswöchiger Nutzung besonders seine Kompaktheit, die ergonomischen Merkmale und die gute ▶

UNSIHTBARER SCHUTZ: Ungestört und sicher arbeiten lässt es sich in den *Bosse Cubes*. Die ION-Cloud-Technik trägt mit Minus-Ionen zu Infektionsschutz und Wohlbefinden bei.



► Integrierbarkeit in die Wohnumgebung überzeugend. „Wir haben die Zwischenergebnisse regelmäßig dokumentiert, dabei verbesserten sich die Beschwerden von Testern mit Rückenproblemen von Woche zu Woche

erheblich“, berichtet Prof. Stock-Homburg. Das Siegel gibt eine Orientierungshilfe bei der Entscheidung, welcher Stuhl sich für das Heimbüro eignet. „Attraktive und zukunftsfähige Arbeitgeber werden sich künf-

tig dadurch auszeichnen, dass sie Mitarbeiter beratend und finanziell bei der Homeoffice-Ausstattung unterstützen“, erwartet Stock-Homburg.

NEGATIV-IONEN HELFEN

Übrigens: Vielen Mitarbeitern ist erst durch die Arbeit im Homeoffice richtig bewusst geworden, dass ihnen Räume für konzentriertes Arbeiten im Büro fehlen und sie sich diese wünschen. Eine Lösung, ohne die bestehenden Räumlichkeiten umbauen zu müssen, können Raum-in-Raum-Lösungen bieten, wie die Systeme der Marke Bosse. Hier lässt es sich zu zweit, ganz alleine (in der neuen, rollbaren Kabine „bosselino“) oder in kleiner Runde für ein vertrauliches Meeting zurückziehen. Damit dies auch in der aktuellen Situation weitestgehend gefahrlos gelingt, kann optional die sogenannte ION-Cloud eingesetzt werden: Dahinter verbirgt sich ein kleines, nahezu unsichtbares Gerät in der Decke des Raum-in-Raum-Systems, das Minus-Ionen abgibt und sich automatisch einschaltet, sobald sich Menschen im Cube befinden. Dank der Minus-Ionen gelingt es, Viren und Bakterien im Raum zu binden und sie so für den Menschen ungefährlich zu machen. Eine wissenschaftliche Studie der Universität Leipzig belegt dies. Ein weiterer positiver Effekt: Die Luft wirkt rein, die Menschen fühlen sich insgesamt wohler und können sich besser konzentrieren. (ak) ■



KOMPAKTES BÜRO: „bosselino“ ist ein flexibler Rückzugsort für Kreativität, Kommunikation und Auszeit. Das Mini-Office lässt sich mit dem Steh-Sitz-Hocker „to-swift“ von Trendoffice kombinieren.